

40. Altes und Neues Testament, eine Liebesgeschichte

Im Alten Testament wird ein allmächtiger, furchterregender und strafender Gott dargestellt, der aber auch großzügig, verzeihend und liebend sein kann. Gott zögert nicht durch Wort und Tat in das Geschehen auf der Welt einzugreifen. Er spricht zu den Menschen durch Propheten und redet selbst mit Menschen, die Ihm besonders am Herzen liegen. Er bestraft Sünder mit dem Tod und zögert nicht, ganze Städte zu zerstören oder, wie in der Sintflut, die damals bekannte Welt im Wasser versinken zu lassen. Mit Wundern wird dem auserwählten Volk zur Flucht verholfen, mit Engeln werden die Feinde vernichtet und mit Manna wird das Volk ernährt. Der Gott des Alten Testaments ist zwar ein liebender Vater, aber Er möchte trotzdem bestimmen, in welche Richtung der Weg führen soll. Es ist eine stürmische Liebesbeziehung, die sich im Neuen Testament zu einer rein geistigen Verbindung entwickelt.

Der Gott des Neuen Testaments wird durch seinen Sohn personifiziert. Er greift nun nicht mehr in das Weltgeschehen ein, sondern Er beauftragt seinen Sohn Christus mit der Verkündigung der befreienden Botschaft. Die Liebe Gottes zu den Menschen wird "erwachsen": der Mensch wird in der gegenseitigen Liebesbeziehung von Gott als ebenbürtiger Partner angesehen. Der Mensch behält jedoch seine totale Freiheit, Grundbedingung für eine echte und dauerhafte Bindung in Liebe. Im Alten Testament könnte die Liebe als "menschlich" charakterisiert werden; im Neuen Testament wird die Liebe "göttlich".

Der Gegenpol zur göttlichen Allmacht ist des Menschen freier Wille: in seiner Suche nach Gott ist er auf sich selbst angewiesen. Nur durch und mit Christus, Symbol der Liebe, kann er den Weg zum Vater finden. Oder anders ausgedrückt: die Liebe hat auch einen doppelten Ursprung. Die geistige Liebe erhebt den Menschen zu Gott hin, während die menschliche Liebe an den Körper gebunden ist. Der Mensch wird von zwei entgegengesetzten Polen angezogen und dementsprechend hin und her gerissen. Muss der Mensch dem Verlangen seines Körpers entsagen, um zur reinen geistigen Liebe an Gott zu gelangen? Oder ist nicht vielmehr das Ziel der Kunst des Liebens, physische und geistige Liebe zu einer Einheit zusammenzuführen, zu verschmelzen?